Nr. 180. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 19. April 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Amerika — Spanien.

Das „Neue Wiener Tagblatt" bringt unter dem Titel „Kuba und der Panamerikanismus" einen sehr beachtenswerthen Aufsatz aus der Feder des Professors Blumentritt, eines der ersten Kenner Spaniens und seiner Kolonien in Oesterreich und Deutschland. Der angesehene Gelehrte führt darin aus, daß die Sympathien Europas für Spanien nicht einer Billigung der spanischen Kolonialverwaltung entspringen, die allein an den gegenwärtigen Verwickelungen auf den Antillen schuld ist.

Sie seien vielmehr der instinktive Ausdruck des Vorgefühls, daß der Sieg der Yankees der erste Schritt Amerikas sei, Europa seine Gesetze aufzuzwingen. Der Präsident der Vereinigten Staaten hätte durch den Staatstarif, der seinen Namen trägt, bewiesen, daß er sich voll der Abhängigkeit bewußt sei, in der sich die Industriestaaten Europas Amerika gegenüber befinden. Das vorsichtige Auftreten der Vertreter der Mächte in Washington würde keinen Einfluß auf den Lauf der Dinge haben, wenn Amerika sähe, daß sich die Dazwischenkunft Europas auf Tinte und Papier beschränkte. Die Frage betreffe dagegen nicht ausschließlich Amerika oder Spanien. Die Absichten der Amerikaner gehörten keineswegs in das Gebiet der Utopien, sondern wären im Gegentheil so greifbar wie möglich und zielten auf nichts Geringeres als auf die Förderung ihrer eigenen pekuniären Interessen. Der Panamerikanismus sei kein Nebelgebilde von Doktrinären und Studenten wie der Panslawismus, sondern das Erzeugniß einer praktischen, nicht auf Sympathie oder Abneigung beruhenden Politik, eine positive Forderung Amerikas und seiner angelsächsischen Bewohner. Ihr großes Land sei den Yankees zu klein, deren habgierige Millionäre schon lange ihre lüsternen Hände über das ganze Festland ausstreckten. Der Professor giebt des Weitern eine anschauliche Schilderung der Art und Weise, wie die amerikanischen Republiken der lateinischen Rasse in die Abhängigkeit des nordamerikanischen Kapitals gerathen seien. Jetzt machten die Nordamerikaner mit der spanischen Kolonie den Anfang, um zur finanziellen die wirkliche Abhängigkeit hinzuzufügen. Sie würden diesen Schritt nicht unternommen haben, wenn ihnen ihre Erfahrungen in der hawaiischen Angelegenheit nicht gezeigt hätten, daß kein europäischer Staat, am wenigsten England mit seiner Seemacht, ernstlich Widerstand leisten würde. Die Nachlässigkeit seitens Englands findet keineswegs die Billigung Blumentritts. Seine letzte Hoffnung beruht in der Möglichkeit, daß die Aufständischen in elfter Stunde noch nachgeben. Andernfalls vertraut er, daß die Spanier, die nicht nur für die Ehre ihrer eigenen ruhmbedeckten Fahne, sondern ebenso für die kommerziellen Lebensfragen von Mittel- und Westeuropa kämpfen, die Amerikaner zwingen werden, einen hohen Preis für ihren Sieg zu zahlen.

Inzwischen sind gestern in Washington einige bemerkenswerthe Beschlüsse gefaßt. Das Repräsentantenhaus nahm mit 179 gegen 155 Stimmen den Antrag Dingley an, der die Zustimmung des Hauses zu den Resolutionen des Senats ausspricht mit einem Amendement, wodurch die Klausel zu Gunsten der Anerkennung der kubanischen Unabhängigkeit gestrichen wird. Diese Weigerung des Repräsentantenhauses, die kubanische Unabhängigkeit anzuerkennen, macht die Rückverweisung der Resolution an den Senat nöthig und dieser lehnte das von dem Repräsentantenhaus zu der Resolution des Senats beschlossene Amendement ab. Des Weiteren verwarf der Senat mit 43 gegen 34 Stimmen den Antrag auf Abhaltung einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser.

Gestern Abend verlautete in Madrid, der Ministerrath habe entscheidende Beschlüsse gefaßt, welche der Kriegserklärung gleichkommen.

Im englischen Unterhause fragte James Lowther an, ob Angesichts des anscheinend bevorstehenden Krieges zwischen zwei England befreundeten Staaten die Regierung sofortige Schritte beabsichtigt, um den britischen Unterthanen die Verpflichtung strikter Neutralität ans Herz zu legen. Balfour erwiderte namens der Regierung, es sei allgemein Uebung, mit derartigen Verkündigungen bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten zu warten, und er sehe keinen Grund, von dieser Gepflogenheit abzuweichen.

Nach Wiener Meldungen werden die Nachrichten betreffend eine neuerliche Intervention der Mächte bezüglich Spanien und Amerika als vollständig grundlos bezeichnet, zumal die Erfolglosigkeit klar sei. England lehnt jede diplomatische Aktion gegen die Vereinigten Staaten ab.

Eine deutsche Nordpolar-Expedition.

In einer von hervorragenden Gelehrten und Fachleuten besuchten Konferenz, die in der vergangenen Woche in Berlin stattfand, sind die Grundzüge und Einzelheiten einer noch in diesem Jahre zu veranstaltenden deutschen Nordpolar-Expedition festgelegt worden. Danach schiffen sich die Expeditionsmitglieder Mitte Mai auf dem für die Expedition gecharterten Hochsee-Fischereidampfer „Helgoland" ein, der von Bremerhafen in See geht, um nach Anlaufen von Bergen ohne weiteren Aufenthalt Tromsoe zu erreichen. Dort kommen die norwegischen Eislootsen und Harpuniere an Bord, desgleichen erhält das Schiff zwei Fangboote und die Jagdausrüstung. Als nächstes Ziel ist Spitzbergen ins Auge gefaßt, zuerst die Ostseite, dann West- und Nordseite. Die Fahrt geht weiter in die Grönlandsee und nach Jan Mayen, von dort zurück nach Tromsoe, das gegen Mitte August erreicht werden soll. Nach Ergänzung der Kohlen und Vorräthe während eines etwa dreitägigen Aufenthaltes beginnt der zweite Theil der Reise. Nach Anlaufen von Vardö und Archangelsk fährt das Schiff längs der Ostküste Nowaja-Semljas und versucht Franz Josef-Land zu erreichen. Die Rückkehr ist über Ostspitzbergen, wo die König Karls-Inseln möglichst genau auf der Karte festgelegt werden sollen, geplant. Nach Anlaufen von Hammerfest und Drontheim hofft die Expedition Mitte Oktober wieder Bremerhafen zu erreichen.

Die Expedition soll vornehmlich zoologischen Zwecken dienen. Die beiden Zoologen, welche sie begleiten, Die Herren Dr. Römer vom Berliner Museum für Naturkunde und Dr. Schaudinn von dem zoologischen Institut der Berliner Universität, werden sich vornehmlich mit Plancton- und Tiefseeforschungen beschäftigen. Gründliche Untersuchungen des Meeres mit Hinblick auf praktische Fischereiinteressen durch Fachleute sind vorgesehen, während die Jagd und der Fang der arktischen Land- und Meersäugethiere von einigen jagderfahrenen Sportsleuten vorzugsweise ausgeübt werden soll. Bei dem besonders von Herrn Professor Dr. Kükenthal (Jena) festgestellten großen Reichthum an jagdbaren Thieren, wie Eisbären, Seehunden, Wallrossen, Rennthieren u. s. w., dürfte die Expedition durch die Betheiligung einiger sich für ihre wissenschaftlichen Aufgaben interessirenden Sportsleute einen erhöhten Werth, besonders in zoologischer Beziehung, erhalten. Der Expeditionsführer ist, wie bekannt, der Polarfahrer Herr Theodor Lerner. Der nautische Leiter der Expedition, zugleich Stellvertreter des Expeditionsführers, ist Herr Korvettenkapitän a. D. Rüdiger, früher Landeshauptmann von Neu-Guinea. Die weitere Aufgabe des Letztgenannten besteht im kartographischen Festlegen einzelner noch nicht zur Genüge bekannten Landestheile und im Anstellen von regelmäßigen meteorologischen Beobachtungen. Der Schiffsarzt der Expedition Herr Dr. Brühl vom physiologischen Institut der Berliner Universität wird die physiologischen Untersuchungen ausführen. Der bekannte Thier- und Jagdmaler Herr Professor Richard Friese begleitet die Expedition als Maler. Während der Fahrt in den spitzbergischen Gewässern, ferner auf Nowaja-Semlja und Franz Josefsland sollen genaue Nachforschungen nach der Andreeschen Expedition angestellt werden. Das Unternehmen, dessen Kosten vorzugsweise von den Theilnehmern, von gelehrten Stiftungen und von Privaten aufgebracht werden, erfreut sich der thatkräftigen Unterstützung hoher Reichs- und Staatsbehörden. Das deutsche Reichs-Marineamt hat in bereitwilligster Weise alle nothwendigen nautischen und meteorologischen Instrumente zur Verfügung gestellt. Das königlich preußische Kultusministerium wird unter Anderem den Zoologen der Expedition ausreichenden Urlaub gewähren, damit sie die ihnen zu diesem Zwecke von den Herren Geh. Regierungs-Rath Prof. Dr. Moebius, Direktor des Museums für Naturkunde, und Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Schulze, Direktor des zoologischen Instituts der Universität Berlin, gestellten wissenschaftlichen Aufgaben in erfolgreichster Weise erledigen können. Es sei unter Anderem auch erwähnt, daß die Expedition den werthvollen Rathschlägen des bekannten Geographen Geh. Regierungsrath Prof. Dr. v. Richthofen, Vorsitzenden der Deutschen Geographischen Gesellschaft, viel für die innere Ausgestaltung des Planes verdankt. Alle weitere Auskunft, die Expedition betreffend, werden Herr Professor Kükenthal-Jena, Herr Korvettenkapitän Rüdiger-Neuendorf auf Wollin (Pommern) und Herr Theodor Lerner-Charlottenburg allen Denen ertheilen, die sich für dieses nationale Unternehmen in irgend einer Weise interessiren.

Aus dem Reiche.

In der Begleitung des **Kaisers** während seines Aufenthalts in Karlsruhe befindet sich der Gesandte Graf Wolff-Metternich. Gestern Mittag fand im Gartensaale des Karlsruher Schlosses Frühstückstafel und eine Marschallstafel statt. Nachmittags hatten sich der Kaiser, sowie der Großherzog und die Großherzogin beim preußischen Gesandten von Eisendecher zum Thee angesagt. Abends fand ein Besuch des Hoftheaters statt. — Die Einsegnung der beiden **ältesten Söhne des Kaisers** wird am zweiten Pfingstfeiertage in der Friedenskirche zu Potsdam erfolgen. Generalsuperintendent D. Dryander, der die Einsegnung vollzieht, wird dann noch bis zum 1. Oktober bei den Prinzen in Plön bleiben. — Auf die Einsendung des Berichts über die Thätigkeit des Provinzialverbandes der vaterländischen Frauenvereine Schlesiens erhielt die Vorsitzende Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ein **Handschreiben der Kaiserin**, worin Dank ausgesprochen wird für die zweckentsprechende Vertheilung der Spenden für die durch Hochwasser heimgesuchten Personen, sowie Anerkennung wegen der wohlorganisirten Thätigkeit zur Linderung der entstandenen Nothlage. — Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Kaufleute hatte an das preußische Handelsministerium eine Petition gerichtet, die **Salzsyndikate** zu verbieten. Der Handelsminister Brefeld hat nunmehr dem Vorstand einen Bescheid zugehen lassen, in welchem er das Gesuch ablehnt. Motivirt wird diese Stellungnahme damit, daß Salinenkonventionen zur Regelung der Produktion nothwendig erscheinen. — Eine Konferenz, in erster Reihe betreffs des **Standes der Reblaus-Gefahr**, hat, wie vom Rhein geschrieben wird, in der vorigen Woche in Geisenheim auf Veranlassung des Landwirthschaftsministeriums in der dortigen staatlichen Obst- und Gartenbau-Anstalt stattgefunden. Es nahmen Vertreter des Landwirthschaftsministeriums, die Oberpräsidenten der beim Weinbau betheiligten Provinzen und Vertreter der interessirten Reichsbehörden Theil. Die Gefährlichkeit der vorhandenen Reblaus-Herde ist, Dank den ergriffenen energischen Maßregeln, nicht gewachsen. Auch über die Bekämpfung anderer Schädlinge des Obst- und Gartenbaues, namentlich der verschiedenen Schildläuse, sowohl der einheimischen, als der amerikanischen, wurde verhandelt. — Für die Restaurirung am **Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses** ist in dem außerordentlichen Etat des badischen Domänenbudgets eine Forderung von 100 000 Mark als zweite Rate eingestellt. Die ganze Arbeit ist auf 459 000 Mark veranschlagt. Wie die „Straßb. Post" berichtet, ist für die Restaurirungsarbeiten des Schlosses ein eigenes Baubureau mit Oberbaurath Prof. Schäfer errichtet, dem ein Regierungsbaumeister beigegeben ist. Es ist ein genaues Arbeitsprogramm festgestellt, und die Kommission beantragt Genehmigung der Forderung. Sämtliche Figuren am Otto Heinrichs- und Friedrichsbau sind abgenommen, und die Herstellung von Doubletten in Sandstein ist im Gang; die ursprünglichen Figuren werden sorgsam aufbewahrt und sollen nach Vollendung des Kapellenraums in diesem aufgestellt werden. — In der in Leipzig stattgehabten Generalversammlung des **Vereins deutscher Handlungsgehülfen** kam es zu lärmenden Auftritten. Es existirt ein antisemitischer deutsch-nationaler Handlungsgehülfen-Verband, der auch politische Propaganda treibt. Einige Mitglieder dieses Verbandes gehören auch dem Verein deutscher Handlungsgehülfen an und waren auf der Generalversammlung anwesend. Als die Generalversammlung nun beschloß, diese Mitglieder aus dem Verein deutscher Handlungsgehülfen auszuschließen, erhoben die anwesenden Antisemiten ein solches Geheul und machten absichtlich einen so großen Lärm, daß es unmöglich war, weiter zu verhandeln. Der Vorstand sah sich schließlich genöthigt, von seinem Hausrechte Gebrauch zu machen, und die Ruhestörer wurden mit Hülfe der Polizei aus dem Saale entfernt.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Gestern ist der Sohn des Siegers von Plewna, des greisen Marschalls Osman Pascha, Djemal Bey, ein junger türkischer Offizier, mit Genehmigung des Sultans in Begleitung des Flügeladjutanten des Sultans Brockdorff Pascha in Berlin eingetroffen, um zunächst die deutsche Sprache zu erlernen und dann in die preußische Armee einzutreten. Die Sendung Djemal Bey's, welcher durch die kürzlich vollzogene Heirath seines Bruders mit der Tochter des Sultans in nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu seinem Landesherrn getreten ist, dürfte auf den direkten Wunsch des Sultans zurückzuführen sein, dem deutschen Kaiser einen erneuten Ausdruck seiner Sympathien für Deutschland darzubringen.

— Nach einem beim Reichsmarineamt eingetroffenen Telegramm ist der zum Gouverneur von Kiautschou ernannte Kapitän zur See Rosendahl dort eingetroffen und hat die Geschäfte von dem stellvertretenden Befehlshaber Korvettenkapitän mit Oberstlieutenantsrang Truppel übernommen.

— Zur Ausführung des Gesetzes „über die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtskautionen" hat der Finanzminister der „Schles. Ztg." zufolge Folgendes bestimmt: Das Gesetz bezieht sich ebenso wie das Gesetz betreffend die Kautionen der Staatsbeamten vom 25. März 1873 nur auf die von unmittelbaren Staatsbeamten bestellten Amtskautionen, nicht aber auf die von mittelbaren Staatsbeamten oder von nicht beamteten Personen (z. B. nicht beamteten Spezialbaukassenrendanten, Lieferanten u. s. w.) geleisteten Sicherheiten. Mit der Rückgabe der hiernach gemäß §. 3 des Gesetzes zurückzuerstattenden Amtskautionen soll sofort nach dessen Inkrafttreten begonnen werden. Es besteht nicht die Absicht, die volle im § 3 des Gesetzes vorgesehene Frist von zwei Jahren für das Rückgabegeschäft in Anspruch zu nehmen, das letztere soll vielmehr mit derjenigen Beschleunigung, welche die vorhandenen Arbeitskräfte gestatten, thunlichst bald zu Ende geführt werden. Der Finanzminister hat sich jedoch vorbehalten, für den Fall, daß im Verlaufe des Rückgabeverfahrens eine zeitweilige Unterbrechung des letzteren angezeigt erscheint, eine solche anzuordnen. Die Reihenfolge, in welcher die Rückgabe der Kautionen zu bewirken ist, ist auch besonders vorgeschrieben. Zuerst sollen die zur Bildung von Kautionen durch Gehaltsabzüge angesammelten Baarbeträge sofort herausgezahlt werden. Wenn die Kautionsleistung durch Verpfändung einer im Schuldbuch des Reichs- oder des Staatsschuldbuchs eingetragenen Forderung bewirkt ist, soll die Genehmigung zur Löschung des Verpfändungsvermerks sogleich ertheilt werden. Von den hinterlegten Pfandstücken sollen in erster Linie noch diejenigen zurückgegeben werden, welche unmittelbar von dritten bestellt sind, sodann diejenigen, welche von pensionirten oder ausgeschiedenen Beamten bestellt sind.

— Die Agrarier hatten hinsichtlich des Antrages Ring auf reichsgesetzliche Einführung der allgemeinen Fleischbeschau behauptet, daß der „deutsche Fleischerverband" diesen Antrag durchaus befürwortete. Dem gegenüber wird eine Erklärung der Kommission, welche von den Schlächter-Innungen der deutschen Seestädte zur Bearbeitung der mit der Vieh- und Fleischeinfuhr verbundenen handelspolitischen Fragen eingesetzt worden ist, veröffentlicht; die Erklärung lautet: In der Presse sowie in den parlamentarischen Kreisen ist vielfach die irrthümliche Annahme verbreitet, der Antrag Ring sei das Ergebniß der letzthin zwischen dem Bunde der Landwirthe und dem deutschen Fleischerverbande geführten Verhandlungen. Die Wahrheit jedoch ist, daß die Verhandlungen zu einer Verständigung nicht geführt haben und daß der Fleischerverband den Antrag Ring in seiner vorliegenden Fassung aufs schärfste bekämpft. Eine Uebereinstimmung besteht nur in dem einen Punkte, daß eine genaue gesundheitspolizeiliche Untersuchung der besonders aus Amerika eingeführten Fleisch- und Fettwaaren angeordnet werden solle. In zwei anderen, sehr wesentlichen Punkten stehen jedoch die Fleischer dem Antrage Ring entgegen. Derselbe will ja die zwangsweise Fleischbeschau nur für die „gewerbsmäßigen Schlächter" einführen, während die Landwirthe bei ihren Schlachtungen der Fleischbeschau nicht unterworfen sein sollen! Sogar die bei Vieherkrankungen üblichen „Nothschlachtungen" sollen auf dem Lande auch fernerhin von jeder amtlichen Aufsicht frei bleiben! — Sodann hat sich der Bund der Landwirthe geweigert, die vom Fleischerverbande als Gegenzugeständniß für die obligatorische Fleischbeschau geforderte Aufhebung der Viehsperren dem Antrage Ring beizufügen. Diese beiden Mängel aber machen den Antrag für die deutschen Fleischer völlig werthlos; denn nur die von landwirthschaftlicher Seite durchgesetzten Grenzsperren gegen die Einfuhr lebenden Schlachtviehes haben den jetzigen unhaltbaren Zustand in der Fleischversorgung Deutschlands herbeigeführt. Die Erhebung des Antrages Ring zum Reichsgesetz würde daher den jetzigen Zustand nicht bessern, sondern durch die beabsichtigte einseitige Erschwerung der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaaren dem deutschen Volke die Fleischnahrung sofort um 30 bis 40 Prozent vertheuern, ohne daß hierdurch den Fleischern irgend welche Erleichterung in ihrem jetzigen schweren Existenzkampfe geboten würde.

— Der Bericht der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses über die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Etatsjahres 1896 bis 1897 ist durch den Abg. Noelle (nat.-lib.) erstattet worden. Die **Kommission** beantragt: vorbehaltlich der Prüfung und der Erinnerungen der königlichen Oberrechnungskammer die im Etatsjahre vom 1. April 1896—97 vorgekommenen:

a. Etatsüberschreitungen in einer Gesamthöhe von . . . . . 142 379 652 M. 24 Pf.
b. noch nicht genehmigten außeretatsmäßigen Ausgaben von zusammen . . 1 080 701 „ 20 „
zusammen 143 460 353 M. 44 Pf.
c. die Verausgabung der in der Uebersicht von den persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse als Etatsüberschreitungen nachgewiesenen 48 140 M. 41 Pf.

nachträglich zu genehmigen.

Aus dem Berichte heben wir folgende Bemerkung hervor, die sich auf den Erlaß einer Verzugsstrafe bezieht:

Der Maschinenfabrik Garrett Smith u. Co. in Magdeburg-Buckau war im Herbst 1895 die Lieferung eines Dampfkessels für den Moltkeschacht der Saline zu Schönebeck a. E. übertragen worden. In dem Lieferungsvertrage waren die Blechstärken für den Kessel nicht besonders bestimmt worden, auch hatte das Salzamt in Schönebeck die doppelte Längsnietung für den Kesselmantel nicht ausdrücklich vorgeschrieben, dagegen ausbedungen, daß bezüglich der Wandstärken die „Hamburger Normen" maßgebend sein sollten. Die im Angebot der Firma angegebene Wandstärke von $13^1/_2$ Millimeter entsprach nun den Hamburger Normen nur bei doppelter Längsnietung. Das Salzamt mußte deshalb voraussetzen, daß letztere angewendet werden würde, zumal Kesselmäntel von der im vorliegenden Falle geforderten Weite von 2,2 Meter allgemein in den Längsnähten doppelt genietet zu werden pflegen. Die Anlieferung des Kessels sollte vertragsmäßig am 14. Dezember 1895 erfolgen. Für den Fall der Ueberschreitung dieses Termins war eine Verzugsstrafe von 25 Mark für die Woche festgesetzt. Bei einer Besichtigung des Kessels im November 1895 fand der Direktor der Saline Schönebeck, daß der Kesselmantel in den Längsnähten nur einreihig genietet war, und beanstandete schon im Voraus die Abnahme des Kessels, der in der vorliegenden Form nicht genehmigt werden könne. Die Firma erklärte sich zwar zur Anfertigung eines neuen, vorschriftsmäßigen Mantels bereit, konnte aber in Folge dessen die Lieferung erst am 5. Februar 1896 ermöglichen und verfiel dadurch in eine Verzugsstrafe von 8 mal 25 gleich 200 Mark. Mit Rücksicht darauf, daß durch diese Verspätung der Saline keinerlei Nachtheil erwachsen und die Anlieferung dann in durchaus tadelloser Weise erfolgt ist, ferner mit Rücksicht auf die Mehrkosten, die der Firma durch die doppelte Anfertigung des Kesselmantels entstanden sind, ist die von ihr beantragte Rückerstattung der Verzugsstrafe im Mai 1896 genehmigt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. April. Heute empfing der Kaiser eine Abordnung der Prager Stadtvertretung unter Führung des Bürgermeisters Podlipny, welcher unter Anderem bat, der Kaiser möge den langgehegten Wunsch des böhmischen Volkes erfüllen und zeitweise auf dem Prager Heradschin residiren oder verfügen, daß ein Mitglied des Herrscherhauses dort dauernden Aufenthalt nehme. Der Kaiser, der mit der Abordnung czechisch sprach, erblickte in diesem Wunsch den Ausdruck der dynastischen Gefühle Prags, welcher ihn mit Freuden erfülle. Er werde gerne diesen Wunsch erwägen, worauf die Deputation entlassen wurde. Das Gerücht, daß Erzherzog Franz Ferdinand in Prag residiren werde, ist falsch; doch wird möglicherweise ein anderer kaiserlicher Prinz in Prag seinen Wohnsitz nehmen.

Frankreich.

Paris, 18. April. Das Hauptorgan Esterhazys, der „Jour", brachte jüngst in Form eines Interviews die Mittheilung, Oberst Panizzadi habe erklärt, daß die Enthüllungen Casellas unrichtig seien, und daß er mit Letzterem keine Unterredung über die Esterhazy- und Dreyfuß-Affäre gehabt habe. Casella wandte sich telegraphisch an Panizzardi, worauf dieser folgende aus Bern, 16. April, datirte Antwortdepesche sandte: „Die Berichtigung betreffs unserer Unterredung muß heute im „Siecle" erschienen sein. In der Berichtigung wird gesagt, daß ich mich weigerte, dem Mitarbeiter des „Jour" hierüber auch nur zu antworten, und mich auf die Erklärung beschränkte, daß die französische Armee alle meine Sympathien besitze. Ich bin nicht für die Kommentare verantwortlich, welche der „Jour" zu ein paar zwischen seinem Mitarbeiter und mir gewechselten Worten giebt." — Die „Tribuna" veröffentlicht einen Brief einer hervorragenden Persönlichkeit, deren Namen das Blatt geheim hält. Die Persönlichkeit erklärt, sie habe dieser Tage mit einer ausländischen Dame gesprochen, welche den Oberst Schwartzkoppen genau kennt, und zu welcher Schwartzkoppen wörtlich sagte: „Ich darf mich über diese Angelegenheit nicht äußern, nur das eine kann ich Ihnen versichern, daß Dreyfus absolut unschuldig ist."

Türkei.

Kandia, 9. April. Pünktlich trafen sämtliche Admirale von Suda am Morgen des 5. hier ein. Leider erstreckte sich ihre ganze Thätigkeit nur auf ein gegenseitiges Salutschießen, das bis Mittag dauerte, ein Mahl im Gouvernementsgebäude, eine Revue über die englischen Truppen und die von Rethymo am Abend des 4. eingetroffene russische Abtheilung von 200 Mann. In der Nacht lichteten die Admiralsschiffe bereits wieder die Anker, um nach der Suda-Bai zurückzukehren. Die arme Bevölkerung, die von dieser Zusammenkunft so viel erhoffte, ist wieder getäuscht worden. Auch die russische Abtheilung machte sich zum Rückmarsch nach Rethymo fertig, nachdem sie einen Tag von den Engländern bewirthet, mit diesen sogar gesungen und getanzt hatte. Ismail Pascha, als Vertreter des Generalgouverneurs und der englische Generalkonsul Biliotti von Kanea, die entsandt wurden, die lange geplante Verbindung unserer Stadt mit dem Lande herzustellen, stoßen jeden Tag auf mehr Schwierigkeiten. Wie bereits erwähnt, wurde beschlossen einen offenen Markt auf der Kordon-Linie zu eröffnen, um die Handelsbeziehungen zwischen Stadt und Land wieder anzuknüpfen. Nachdem alle möglichen Mittel angewandt worden waren, gelang es endlich den vielen Ueberredungen und Beeinflussungen Ismail Paschas und Billiotis, einige einflußreiche Beys zu einer offiziellen Zusammenkunft mit den Führern der Aufständischen unter englischem Schutze auf dem für den Bazar bestimmten Platze zu veranlassen. Nur neun Christen hatten sich auf dem Versammlungsorte eingefunden und es kostete Ismail Pascha und Billioti viele Mühe, wenigstens einen äußeren Schein von Einverständniß zwischen den beiden Elementen herzustellen und ein Glas auf baldigen Frieden und Versöhnung zu trinken. Abgesehen von den wenigen Betheiligten, die nur beeinflußt und halb gezwungen zu dieser Vereinigung kamen, hielten die freundschaftlichen Gefühle so wenig Zeit vor, daß, sobald der Rückweg angetreten war, die türkischen Häupter über einen ihrer Kameraden herfielen, der von den Christen eine Ziege gekauft hatte, diese niederstachen und ihn, den Abtrünnigen, weidlich durchprügelten. Die Christen zögerten auch nicht, ihre Liebe für die Muselmanen zu bekunden, indem sie den in den letzten Tagen begangenen Morden heute einen weiteren hinzufügten. Diese Thatsachen erhellen am besten die Schwierigkeiten der Lage, die nur mit eiserner Hand zu beseitigen sind. Sir Chermside spielt nach allgemeinen Versicherungen doppeltes Spiel; er hat seine bezahlten Spione und indem er öffentlich der am nächsten Mittwoch stattfindenden Eröffnung des Marktes beistimmt, räth er im Geheimen den Muselmanen ab, hinauszugehen, unter Hinweis auf die vielen Gefahren, die ihnen durch die weit zahlreicheren Christen drohen. Auch Ismail Pascha hat sich unter den Muselmanen bereits verhaßt gemacht, es wird ihm vorgeworfen, mit den Engländern unter einer Decke zu stehen, von diesen beeinflußt zu werden. Bei der tiefen gegenseitigen Erbitterung und dem Mißtrauen, das beide Bevölkerungselemente beherrscht, vergrößert durch die täglichen Grausamkeiten, dürfte der Plan der Eröffnung des Marktes, in welchem armseligen Nothmittel die Admirale sowohl wie die Regierung das letzte Heil suchen, um die Bevölkerung etwas zu beruhigen, als gescheitert angesehen werden.

Asien.

Yokohama, 18. April. Das amtliche Organ meldet, daß Japan von der letzten $4^1/_2$prozentigen chinesischen Anleihe zwei Millionen Pfund Sterling übernimmt.

Amerika.

Newyork, 18. April. Wie eine Depesche der „Evening World" aus Caracas meldet, wurde der frühere Präsident Crespo am Sonnabend bei einem Zusammenstoß mit Aufständischen, welche von dem unterlegenen Präsidentschafts-Kandidaten Hernandez geführt wurden, getödtet.

Montreal, 18. April. Wie es heißt, soll der Dampfer „Lucerne" der Allan-Linie bei seiner demnächstigen Ankunft aus England im hiesigen Hafen an eine Käufergruppe übergeben werden; man nimmt an, daß die Vereinigten Staaten das Schiff kauften.

Arbeiterbewegung.

Görlitz, 18. April. Heute legten in 16 Werkstätten 100 Bautischler die Arbeit nieder. Die Arbeitseinstellung von Seiten der übrigen erfolgt wahrscheinlich morgen.

Düsseldorf, 16. April. In seiner heutigen Sitzung beschloß die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller folgendes Telegramm an die Verwaltung des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins zu senden: „Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, welche heute zu einer Sitzung in Düsseldorf versammelt ist, schließt sich der Ihnen gestern vom Verein der bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund zugegangenen Erklärung vollinhaltlich an, billigt völlig Ihre Haltung in dem Arbeiterausstande und wird die ihr angehörenden Werke im Interesse der Erhaltung des Friedens unter der hiesigen Belegschaft auffordern, Arbeiter, die vom Georgs-Marien-Hütten- und Bergwerksverein während dieses Ausstandes abgekehrt sind, nicht als Arbeiter anzunehmen. Jencke. Brauns. Tull. Beumer."

Pest, 18. April. Wegen des verschärften Auftretens der Polizei gegen die Sozialisten herrscht in Arbeiterkreisen große Erregung. Man befürchtet für den 1. Mai blutige Kundgebungen.

— Eine Versammlung der Bergarbeiter von Wales entschied sich mit großer Mehrheit gegen die Fortdauer der gleitenden Lohnskala und beschloß einstimmig, von den Unternehmern eine sofortige Lohnerhöhung von 10 Prozent zu fordern. — Das bedeutet den völligen Verzicht auf alle Verhandlungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern und den Beginn eines lange dauernden Kampfes.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 19. April. Das am gestrigen Abend von der Stadttheater-Kapelle unter Mitwirkung geschätzter Solisten veranstaltete Konzert zum Besten der Pensionsanstalt für die Orchestermitglieder hatte erfreulicher Weise einen zahlreichen Besuch gefunden. Die wackeren Musiker haben die ihnen hiermit bekundete Anerkennung durch ihre Leistungen während der nunmehr beschlossenen Opernsaison mehr als je verdient, denn noch zu guterletzt sind durch die Einstudirung von Wagners „Tristan und Isolde" gewaltige Anforderungen an ihre Arbeitskraft und Ausdauer sowohl wie an ihr künstlerisches Können gestellt worden. Gestern brachte die Kapelle die A-dur-Sonfonie (Nr. 7) von Beethoven, die Wettspiele aus dem „Achilleus" von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's Oper „Die Meistersinger" zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Tonschöpfungen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Hübner, Krauße, Engelmann und Lohfing vereinigten sich zum Vortrag mehrerer sangbarer Quartette; Lieder und Arien, welche die Damen

Frl. Felden und Frl. Andersen, sowie die Herren Kraußе und Lohfing spendeten, füllten den Rest des Abends auf das angenehmste aus. Daß auch diesen Programmnummern die verdiente Anerkennung nicht vorenthalten blieb, bedarf bei der allgemeinen Beliebtheit der genannten Sänger und Sängerinnen kaum besonderer Hervorhebung.

— Der in Potsdam im 83. Lebensjahr verstorbene Ober-Rechnungskammer-Vizepräsident a. D. Hermann Messerschmidt war auch mehrere Jahre in der Provinz Pommern thätig; derselbe ist Mitte der 30er Jahre in den preußischen Justizdienst getreten. Am 10. August 1841 wurde er Gerichtsassessor beim Oberlandesgericht in Köslin, von wo er bald darauf an das Land- und Stadtgericht in Stolp versetzt wurde. Im Dezember 1843 wurde er Kammergerichtsassessor; vier Jahre später trat er zur Verwaltung über und wurde Regierungsassessor in Oppeln. Demnächst kam er als Regierungsrath nach Bromberg und 1858 nach Merseburg. Anfang der 60er Jahre wurde er zum vortragenden Rath bei der Oberrechnungskammer ernannt, bei der er 1882 zum Direktor aufrückte. 1885 wurde er zum Präsidenten ernannt und erhielt dann den Rang der Räthe 1. Klasse. Am 1. Januar 1892 trat er in den Ruhestand.

— Einige politische Zeitungen haben auffälligerweise die unrichtige Nachricht eines kleineren Versicherungsfachblattes übernommen, wonach am 29. März die Gewährung einer Staatshülfe an die im Konkurse befindliche Hagelversicherungsgesellschaft Germania und die alsbaldige Einbringung einer Vorlage hierüber zwischen den betheiligten Ressorts beschlossen sein soll. In Wirklichkeit ist an diesem Tage öffentlich das Gegentheil regierungsseitig erklärt worden. Auf eine bei der dritten Lesung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung von dem Abgeordneten Nadbyl gestellte Anfrage gab der Regierungskommissar nach eingehender Darlegung der Entwickelung jener nothleidenden Gesellschaft und der fortgesetzten, leider erfolglosen Bemühungen der Aufsichtsbehörde, die Gesellschaft in geordneten Bahnen zu erhalten, die Erklärung ab, daß eine finanzielle Staatsunterstützung wegen der daraus für andere Privatgesellschaften sich ergebenden Konsequenzen ausgeschlossen sei, und daß höchstens der Erlaß eines Theils der Gerichtskosten in Frage kommen könne (Sten. Berichte S. 1946 bis 1949). Dieser Erklärung ist auch aus dem Abgeordnetenhause kein prinzieller Widerspruch entgegengetreten, und die obige entgegenstehende Mittheilung ist daher vollkommen haltlos. Es ist von Wichtigkeit, dies richtigzustellen, damit nicht die Mitglieder dieser Gegenseitigkeitsgesellschaft durch die unbegründete Erwartung einer Staatshülfe sich verleiten lassen, der Zahlungsaufforderung des Konkursverwalters Widerstand entgegenzusetzen und damit aufs neue Weiterungen und Kosten herbeizuführen, die im Endergebnisse nur auf die Gesamtheit der Mitglieder zurückfallen können. Wie der Regierungskommissar mittheilte, ist der im Konkurse ausgeschriebene Nachschuß mit Rücksicht auf die nach den Erfahrungen bei dem Liquidationsverfahren zu gewärtigenden Ausfälle auf etwa das Doppelte des wirklichen Bedarfes bemessen. Die überschießenden Eingänge werden selbstverständlich den Mitgliedern zurückerstattet, auch soll den Mitgliedern im Bedürfnißfalle Zahlung in mehrjährigen Raten bewilligt werden.

— Vor einiger Zeit ist die noch nicht vollendete abgebundene Rüstung eines größeren Neubaues in Folge des heftigen Winddrucks umgestürzt und dadurch nicht nur ein bedeutender Schaden an Material, sondern auch der Tod eines Menschen herbeigeführt worden. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die Rüstung zwar vorschriftsmäßig abgebunden, aber, namentlich im Hinblick auf ihre Ausdehnung und Höhe nicht genügend durch geeignete Maßnahmen gegen die Einwirkung des stark wehenden Windes gesichert war. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb bestimmt, daß die Standfestigkeit verbundener Gerüste von mehr als 10 m Höhe gegen Winddruck fortan durch statische Berechnung nachzuweisen ist und die Gerüste nöthigenfalls durch Verankerung und Versteifung gegen Umkippen zu sichern sind. Zugleich ist Anweisung gegeben, daß die Durchführung dieser Bestimmungen gehörig zu überwachen ist.

* Ein frecher Einbruch wurde letzte Nacht im Hause Arndtstraße 6 verübt. Der Dieb öffnete eine Wohnung mittelst Nachschlüsses, erbrach im Arbeitszimmer des Hausherrn ein Spind, und da er hier anscheinend nichts Mitnehmenswerthes fand, so machte er sich an den Geldschrank heran. Durch das Geräusch wurde die Dame des Hauses wach, sie glaubte jedoch zunächst, ihr Mann sei heimgekommen und wirthschafte im Zimmer umher, der Lärm ließ jedoch nicht nach, weshalb sie schließlich Licht machte. Dies hatte der Einbrecher bemerkt und schleunigst die Flucht ergriffen, ohne irgend etwas mitzunehmen. — In letzter Nacht wurde ferner bei dem Kürschnermeister Karl Grübner, Mönchenstraße 22, ein Einbruch verübt und Pelzwerk im Werthe von 150 Mark sowie 15 Mark baares Geld aus der Ladenkasse gestohlen. Die Diebe haben die Ladenthür mittelst Nachschlüssels geöffnet. — Dem Keller des Hauses Viktoriaplatz Nr. 1, worin sich ein Bierverlag befindet, statteten in vorletzter Nacht Diebe einen Besuch ab. Die verschlossene Kellerthür wurde gewaltsam geöffnet und acht Kisten Zigarren, mehrere Flaschen Schnaps und Briefmarken entwendet.

* Vom Dreimastschooner „Industie", welcher im Dunzig an der Wiesenseite liegt, wurde ein Drahttau und eine Verholleine von je 50 bis 60 Meter Länge und zusammen etwa 300 Mark an Werth gestohlen.

* Verhaftet wurden hier der Schneider Karl Beise und der Tischler Gustav Köhler unter dem Verdacht des Diebstahls, der Zimmermann Karl Dittmann aus Jasenitz wegen eines Schiffsdiebstahls, die Arbeiterfrau Warsanny, geb. Wolthaus, wegen Kuppelei und die Verkäuferin Katharina Kollin wegen Betruges.

— Patente sind ertheilt: dem Uhrmacher C. Hahlweg in Stettin auf einen Funkenfänger und der Frau W. Knobeloch in Körlin a. d. P. auf eine Vorrichtung zum Sortiren von Geld. Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen für Ernst Kloß in Altdamm auf einen Fernschalter für Starkströme mit Doppelhebel, dessen eines Ende mit einem als Klinke ausgebildeten Stromschlußstück metallischen Kontakt bildet, während das andere Ende zur Bildung eines Kohlenkontakts dient, der jeden Unterbrechungsfunken vom metallischen Kontakte fernhält.

* In der Zeit vom 10. bis 16. April sind hierselbst 32 männliche und 27 weibliche, in Summa 59 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 26 Kinder unter 5 und 12 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 3 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Lebensschwäche, 3 an Schwindsucht, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, je 1 an Abzehrung, Keuchhusten, Scharlach, Eitervergiftung, katarrhalischem Fieber und Grippe, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen sowie in Folge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 5 an entzündlichen Krankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Schlagfluß, 1 an Unterleibstyphus, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe und 1 an Altersschwäche; 3 Erwachsene begingen Selbstmord.

Aus den Provinzen.

W. Köslin, 18. April. Bei einem gestern Abend in Roggow stattgehabten Brande eines Stalles und einer Scheune des Schuhmachers Treplow erlitten der Arbeiter Nutzen und dessen 20 Jahre alter Sohn schwere Brandwunden an den Beinen. Außerdem haben dieselben den durch das Feuer verursachten Verlust eines großen Theils ihrer nicht versicherten Habe zu beklagen.

Gerichts-Zeitung.

Darmstadt, 14. April. Wie Schlagwetterexplosionen entstehen, ergab heute wieder eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Auf Zeche „Borussia" traten im vergangenen Sommer in dem Flötze Mausegatt wiederholt schlagende Wetter auf. Der Wetterkontrolleur hing zur Warnung der dort arbeitenden Leute Lattenkreuze vor die Strecke und schrieb auf sie „Feuer". Die Beamten wurden von dem Vorhandensein von Schlagwettern in jenem Flötze benachrichtigt, der Wetterkontrolleur schrieb seine Beobachtungen in das zu dem Zwecke in der Steigerstube aufliegende Buch. Keiner der Beamten nahm jedoch Einsicht von den Eintragungen und so wurde nicht für bessere Bewetterung der Bauabtheilungen gesorgt. Es würde wohl auch nichts geschehen sein, wenn nicht der Bergmann Dellbrügge am 10. September seine Lampe während der Arbeit geöffnet und dadurch die Wetter entzündet hätte. Dellbrügge selbst und der Bergmann Schnell wurden erheblich verbrannt. Wegen des Unglücks waren heute angeklagt der Bergmann Dellbrügge, der Betriebsführer Koch und der Reviersteiger Gerlach. Ersterer wurde, weil er sein und seines Kameraden Leben freventlich aufs Spiel gesetzt hatte, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß, der Betriebsführer zu 75 Mark, der Reviersteiger zu 100 Mark verurtheilt.

Zum Berliner Lustmord.

Der Gastwirthsgehülfe, welcher unter dem Verdacht des Mordes verhaftet wurde, ist noch nicht entlassen. Wie es heißt, dürfte der Mann nach neueren Ermittlungen nur als Mitschuldiger in Betracht kommen. In seinen Aussagen soll er den Verdacht der Thäterschaft auf einen Schlächtergesellen G. gelenkt haben, der in nächster Nähe der Günther'schen Wohnung in der Füringerstraße sein Logis hat. Man berichtet ferner, daß die Schwester des G., als die Kriminalpolizisten diesen gestern Nachmittag gegen 3 Uhr verhafteten, ihren Bruder stark belastete. Helene Günther und deren Mutter wurden gegen 6 Uhr Nachmittags von Kriminalbeamten nach dem Polizeipräsidium sistirt und hier den beiden Verhafteten gegenübergestellt. Gestern Nachmittag fand eine Konferenz sämtlicher Kriminalbeamten, Hauptleute und Reviervorstände statt, in welcher der Polizeipräsident Herr v. Windheim seinen Untergebenen dringend ans Herz legte, alle Kräfte aufzubieten, um des Mörders habhaft zu werden. An dem Baum, an dem die Leiche mit dem Kopfe lag, ist von unbekannter Hand mit einem scharfen Messer in die Rinde ein Kreuz und eine Art Gesicht eingeschnitten worden. Hier und da denkt man daran, daß das der Mörder gethan haben könnte; sehr wahrscheinlich ist das aber wohl nicht. Bezüglich der Manövermedaille ist es bemerkenswerth, daß Familienangehörige ein Stück Schnur, an der sie getragen wurde, als Eigenthum der Ermordeten erkennen wollen. Sie glauben, daß Louise Günther, die kurzsichtig war, daran früher ihren Kneifer getragen hat. Die Medaille dagegen haben weder die Eltern noch die Geschwister jemals bei der Louise gesehen. Wenn nicht ein Irrthum vorliegt, was ja sehr leicht möglich ist, so könnte man annehmen, daß Louise einmal aus irgend einer Veranlassung dem Besitzer dieser Medaille ihre Kneiferschnur für das Erinnerungsstück überlassen hätte. In einem derartigen Zusammenhange wäre die Schnur ein bedeutsames Beweisstück. Vier Kriminalbeamte haben gestern die Häuser Lehninerstraße 6—9 und Siboldstraße 1—3 nach einem Mann abgesucht, aber ohne Erfolg. Die Frau eines Barbiers in der Witzmannstraße, die Schwester einer anderen Zeugin, bringt nachträglich eine Beobachtung, die sie vorgestern gemacht hat, mit dem Morde in Zusammenhang. Sie sah vorgestern in dem Laden ihres Gatten, während dieser schlief, einen Mann, der ein scheues Wesen zeigte und sonderbare Reden führte. Es hat sich nun herausgestellt, daß auf diesen Mann die Beschreibung paßt, die die Schwester der Frau von einem Verdächtigen giebt. Zur Feststellung der Bekanntschaften der Ermordeten geht man jetzt einige Jahre zurück. Hier ergeben sich aber, was ja sehr begreiflich ist, Widersprüche in den Aussagen der Zeugen. Eine Zeugin, die im Jahre 1896 mit Louise Günther verschiedene Kränzchen besucht haben will, behauptet, auch die übrigen Glieder der Familie Günther zu kennen. Diese dagegen bestreiten, die Zeugin jemals gekannt zu haben. Ein Portemonnaie, das neuerdings in der Hasenheide gefunden wurde, steht mit dem Morde wohl nicht in Zusammenhang; Louise hatte das Portemonnaie, das sie zuletzt gebrauchte, am Donnerstag Abend zu Hause gelassen. Helene Günther dient jetzt ihrer Aehnlichkeit wegen bei Gegenüberstellungen gewissermaßen als Ebenbild ihrer ermordeten Schwester. In der Hasenheide hat sich bereits ein Schaubudenbesitzer des Kapitalverbrechens für seine Zwecke bemächtigt. Er zeigt ein Bild vom Thatort, an dem die Leiche von Beamten bewacht wird. Ob es eine Momentphotographie ist, steht dahin. Jedenfalls sind einige Personen kenntlich wiedergegeben. Der Mann nimmt 10 Pf. Eintrittsgeld und macht ein gutes Geschäft. Ueber die gerichtliche Sezirung der Leiche ist zu berichten, daß dieselbe am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr durch Sanitätsrath Dr. Mittenzweig und Medizinalrath Dr. Long vollzogen worden ist. Damit wird die frühere Nachricht richtig gestellt, daß der Kreisphysikus des Teltower Kreises San.-Rath Dr. Elten mit der Obduktion beauftragt worden sei. Die Sektion hat ergeben, daß der Mord nur entfernte Aehnlichkeit mit dem der Hedwig Nitsche in der Holzmarktgasse hat, denn es fehlten nicht innere, sondern nur äußere Theile der Leiche. Als Todesursache ist Erstickung konstatirt worden, und zwar ist aus der Breite der Strangulationsmarken am Halse der Schluß zu ziehen, daß die Erdrosselung mit Hülfe eines Kleidungsstückes verübt worden ist.

Kunst und Wissenschaft.

Pest, 18. April. Dem Cellisten David Popper wurde das Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens verliehen.

Versicherungswesen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt, welche, wie bekannt, lediglich mit der Lebensversicherung auf den Todesfall sich beschäftigt, hat auch im Jahre 1897 wieder recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Der Zugang an neuen Versicherungen war noch um 2 389 000 Mark größer, als im Jahre 1896. Er belief sich auf 42 217 800 Mark. Der Versicherungsbestand stieg auf 89 059 Personen mit 730 978 000 Mk. Versicherungssumme. Für eingetretene Sterbefälle waren 13 109 748 Mark zu zahlen, während rechnungsmäßig eine Sterbefall-Ausgabe von 15 539 278 Mark zu erwarten war. Die wirkliche Ausgabe für Sterbefälle ist also wieder sehr erheblich — um mehr als 2,4 Millionen Mark — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückgeblieben. Bei Lebzeiten der Versicherten wurden 2 271 100 Mark Versicherungssumme fällig und zur Auszahlung gebracht. Der reine Jahresüberschuß bezifferte sich auf 8 681 506 Mark! Dieses Ergebniß ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satze von nur 5,02 Prozent der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 231 166 238 Mark. Darunter sind 37 534 398 Mark reine Ueberschüsse enthalten, die im Laufe der nächsten Jahre voll und unverkürzt als Dividende an die Versicherten zurückgewährt werden. Im Jahre 1898 beziffert sich diese Dividende insgesamt auf 8 151 011 Mark und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach der Art und dem Alter ihrer Versicherungen auf 30 bis auf 136 Prozent der im Jahre 1893 eingezahlten Jahres-Normalprämie.

Vermischte Nachrichten.

— Ein hochinteressanter Ausflug nach Transkaspien wird den Theilnehmern der diesjährigen Karl Stangen'schen Gesellschaftsreise nach Rußland geboten werden. Die Reisenden haben Berlin am 11. April verlassen und sich über Konstantinopel nach der Krim, der ein einwöchentlicher Aufenthalt zum Besuch der Hauptorte zugedacht ist, begeben. Von dort reisen sie nach Batum, von wo aus zahlreiche Ausflüge gemacht werden, im Norden bis an den Fuß des Elbrus, im Süden bis nahe an den Ararat. — Sie werden der Reisegesellschaft ein vollständiges Bild von den mannigfachen Völkerschaften, die in Kaukasien leben, bieten. Von Baku aus wird der weitere Ausflug unternommen, zunächst mit dem Dampfer über das kaspische Meer nach Krasnowodsk, dann mit der Bahn nach Buchara und Samarkand. In diesen beiden höchst merkwürdigen Orten werden eingehende Besichtigungen vorgenommen und von ihnen aus wird in mehreren größeren Ausflügen die Umgegend durchstreift. Die kaiserlich deutsche Botschaft hat, da zum Besuch dieses russischen Landestheiles eine besondere Erlaubniß erforderlich ist, auf die Bitte von Karl Stangen's Reise-Bureau bereitwilligst von dem russischen Kriegsministerium die Empfehlung der Reisegesellschaft an alle russischen Zivil- und Polizeibehörden in Transkaspien veranlaßt, so daß der Ausflug unter denkbar günstigen Auspizien angetreten werden kann. Karl Stangen's Reise-Bureau, das mit Unternehmungen zu Gunsten des Touristen-Verkehrs im größeren Maßstabe überall als Pionier vorangegangen ist, erschließt hierdurch wiederum ein neues Feld für den Besuch fremder Länder.

— Ueber den Selbstmord eines Berliners auf hoher See wird berichtet: Auf dem Auswandererdampfer „Augusta Viktoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, welcher am 8. d. M. von Newyork aus in See ging, befand sich ein Zwischendeckpassagier, welcher sich als Kaufmann Hartmann aus Berlin bezeichnete. Der etwa 35jährige Mann erzählte seinen Reisekollegen, daß er vor etwa drei Monaten unter Zurücklassung seiner Frau und beiden Kinder in der alten Heimath nach Amerika ausgewandert sei, um sich hier eine bessere Existenz zu gründen. Alle Versuche jedoch wären fehlgeschlagen, und mit Mühe und Noth hätte er sich das Reisegeld für die Rückfahrt nach Deutschland verschafft. Der Kaufmann befand sich in Folge seines Mißgeschickes in großer Aufregung. Am Freitag passirte die „Augusta Viktoria" die englische Küste. Der Dampfer befand sich etwa in der Gegend von Great Yarmouth, als Hartmann sich plötzlich über Bord stürzte. Auf den Allarmruf „Mann über Bord" ließ der Kapitän sofort stoppen. Stundenlang verweilte man vergeblich am Platze in der Hoffnung, den Selbstmörder aufzufinden. Der Dampfer traf am Sonnabend Abend mit über drei Stunden Verspätung in Kuxhafen ein und mußte, da inzwischen Ebbe eingetreten war, dort liegen bleiben und die Passagiere landen.

Koblenz, 18. April. Nachmittags 5 Uhr entgleiste unterhalb des Neuwieder Thores bei Ehrenbreitstein der von Niederlahnstein kommende Güterzug. Die Lokomotive sowie 15 Wagen sind schwer beschädigt und bilden hoch aufeinander geschoben einen großen Trümmerhaufen. Ein Bremser ist schwer verletzt; die übrigen Beamten retteten sich durch Abspringen.

Halberstadt, 17. April. Die für diesen Sommer hierselbst geplant gewesene „Internationale Ausstellung" ist durch die Flucht des „Direktors" Merges, der wegen Betruges steckbrieflich verfolgt wird, nunmehr für immer begraben.

Hamburg, 18. April. Das hiesige Renz'sche Zirkusgebäude ist mit der Einrichtung für 400 000 Mark an den Zirkusdirektor Albert Schumann verkauft worden. Die erste Vorstellung der Schumann'schen Gesellschaft findet bereits am 30. d. M. statt.

Graz, 18. April. Gegen deutsche Bauernbündler wurden gestern bei ihrer Heimkehr von der Versammlung in Gleichenberg acht Schüsse abgegeben und acht Bauern verwundet; der Ueberfall ist angeblich von Klerikalen veranlaßt.

Chemnitz, 19. April. Die hiesige Stephans-Grube sowie die dazu gehörigen Gebäude geriethen in Brand, welcher erst nach sechsstündiger angestrengter Arbeit gelöscht werden konnte. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer von verbrecherischer Hand angelegt war.

Paris, 18. April. In Nizza tödtete sich heute die der Familie eines ehemaligen Ministers des Kaiserreichs angehörige Madame G. de P. mittelst Revolverschusses. Ihr Gatte, welcher kürzlich ein Duell mit einem Kavallerieleutenant gehabt, hatte gegen sie den Scheidungsprozeß angestrengt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. April. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 50,50 G.

Berlin, 18. April. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 52,60, loko 50er amtlich —,—.

London, 18. April. Wetter: Schön.

Berlin, 18. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,10
do. do. 3½%	103,40
do. do. 3%	97,50
Deutsche Reichsanl. 3%	96,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40
do. do. 3%	91,80
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,40
3% neuländ. Pfandbriefe	91,80
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,60
do. 3%	91,90
Italienische Rente	91,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,00
ungar. Goldrente	102,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,10
Serbische 4% 95er Rente	58,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	36,75
Rum. amort. Rente 4%	10 ,10
Mexikan. 6% Goldrente	94,90
Oesterr. Banknoten	——
Russ. Banknoten Cassa	216,35
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoupons	323,90
Französische Banknoten	81.00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	84,70
do. (100) 4%	84,00
do. (100) 4%	77,90
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	76,90
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Vulc.-Akt. Littr. B.	189,60
Stett. Vulc.-Prioritäten	153,00
Stettiner Straßenbahn	172,00
Petersburg kurz	216,00
Warschau kurz	216 25

London kurz	205,20
London lang	203,30
Amsterdam kurz	169,45
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	80,80
Berliner Dampfmühlen	132,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	96,50
„Union", Fabrik chem Produkte	124,25
Barziner Papierfabrik	189,75
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	189 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	195,10
Berliner Handels-Gesellsch.	158,60
Oesterr. Credit	220,50
Dynamite Trust	184 50
Bochumer Gußstahlfabrik	209,50
Laurahütte	188,90
Harpener	179,20
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	187,90
Dortm. Union Littr. C.	96 75
Ostpreuß. Südbahn	89,10
Marienburg-Mlawkabahn	80,20
Norddeutscher Lloyd	111,00
Lombarden	32,30
Franzosen	145,10
Luxemb. Prince-Henribahn	109,25

Tendenz: Fest.

Paris, 18. April, Nachmittags. (Schlußkourse.) Träge.

	18.	16.
5% Franz. Rente	102,25	102,37
3% Ital. Rente	91,90	91,85
Portugiesen	18,00	18,00
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	468,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	99,90	100,00
3% Russen (neue)	95,05	95,10
4% Serben	—,—	59,25
4% Spanier äußere Anleihe	41,62	42,37
Convert. Türken	21,07½	21,05
Türkische Loose	103,00	103,50
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	275,00	276,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	670,00	672,00
Oesterreichische Staatsbahn	735,00	733,00
Lombarden	182,00	—,—
B. de France	3585	3575
B. de Paris	881,00	887,00
Banque ottomane	530,00	531,00
Credit Lyonnais	805,00	815,00
Debeers	641,00	647,00
Langl. Estat.	77,00	75,50
Rio Tinto-Aktien	689,00	690,00
Robinson-Aktien	198,00	197,00
Suezkanal-Aktien	3442	3440
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,25	207,18
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 5/16	122 5/16
do. auf Italien	7,00	6,50
do. auf London kurz	25,32	25,32
Cheque auf London	25,34½	25,34
do. auf Madrid kurz	324,00	325,00
do. auf Wien kurz	207,25	207,37
Huanchaca	40,00	40,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 18. April, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 29,25, per März 30,25, per Dezember —,—. Ruhig.

Hamburg, 18. April, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Mai 9,10, per August —,—, per Oktober-Dezember 9,35. Stetig.

Bremen, 18. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,20 B. Schmalz ruhig. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 29¾ Pf., Choice Grocery 29¾ Pf., White label 29¾ Pf. Speck ruhig. Short clear middl. loko 29 Pf. Reis lebhaft.

Pest, 18. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 12,82 G., 12,84 B., per Mai-Juni 12,52 G., 12,54 B., per Herbst 9,82 G., 9,84 B. Roggen per Frühjahr 8,75 G., 8,80 B., per September 7,74 G., 7,76 B. Hafer per Frühjahr 7,15 G., 7,20 B., per September 5,90 G., 5,92 B. Mais per Mai-Juni 5,43 G., 5,45 B., per Juli 5,54 G., 5,56 B. Kohlraps per August 12,45 G., 12,55 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 18. April. Java-Kaffee good ordinary 33,00.

Amsterdam, 18. April. Bancazinn 39,25.

Amsterdam, 18. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per Mai 254,00, per November —,—. Roggen loko fest, do. auf Termine höher, per Mai 144,00, per Oktober 130,00. Rüböl loko 28,00, per Mai 27,50, per Herbst 24,27.

Antwerpen, 18. April. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer steigend. Gerste steigend.

Antwerpen, 18. April, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,12 bez. u. B., per Mai 15,12 B., per Juni 15,12 B. Ruhig. — Schmalz per April 69,00.

Paris, 18. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 30,25, per Mai 30,30, per Mai-August 29,70, per Juli-August 29,00. Roggen ruhig, per April 18,75, per Juli-August 17,50. Mehl ruhig, per April 64,35, per Mai 64,60, per Mai-August 63,95, per Juli-August 63,10. Rüböl beh., per April 53,50, per Mai 53,75, per Mai-August 54,00, per September-Dezember 55,00. Spiritus fest, per April 48,75, per Mai 48,50, per Mai-August 48,25, per September-Dezember 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 18. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,50 bis 29,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 31,62, per Mai 31,87, per Mai-August 32,25, per Oktober-Januar 30,62.

London, 18. April. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt fest aber ruhig. Preise gegen Anfang unverändert.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 58 890, Gerste 10 386, Hafer 35 014 Quarters.

London, 18. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 18. April. 96proz. Javazucker 11,25 stetig. Rüben-Rohzucker loko 8 15/16 matt.

London, 18. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 65 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d.

London, 18. April. Spanisches Blei 12 Lstr. 16 Sh. 3 d.

London, 18. April. Chili-Kupfer 51,62, per drei Monate 52,00.

Glasgow, 18. April, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. — d.

Newyork, 18. April. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 91,87. Mais per Juli 36,37.

Newyork, 18. April, Abends 6 Uhr.

	18.	16.
Baumwolle in Newyork	6,25	6 5/16
do. Lieferung per Mai	—,—	6,02
do. Lieferung per Juli	—,—	6,12
do. in Neworleans	5 11/16	5,62
Petroleum, raff. (in Cases)	6 35	6,35
Standard white in Newyork	5.70	5,70
do. in Philadelphia	5,65	5,65
Credit Balances at Oil City Febr.	75,00	75,00
Schmalz Western steam	5,45	5,47½
do. Rohe und Brothers	5,80	5,80
Zucker Fair refining Moscovados	3,50	3,62
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	109,75	109,75
per Mai	107,00	106,75
per Juli	91,75	92,37
per September	83 75	84,37
per Dezember	83,75	84,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,87	7,00
per Mai	5,80	5,95
per Juli	5,65	5,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	4,00
Mais fest,		
per Mai	35,75	35,12
per Juli	37,00	36,25
per September	—,—	—,—
Kupfer	12,12	12,12
Zinn	14 40	14,35
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 18. April.

	18.	16.
Weizen fest, per Mai	109,00	109,00
per Juli	86,37	86,87
Mais fest, per Mai	31,00	30,50
Pork per April	9,75	9,75
Speck short clear	5,50	5,50

Wollberichte.

Bradford, 18. April. Wolle ruhig, Merino stetig, Kreuzzuchten eher besser; Garne sehr geschäftslos, in Mohairgarnen sind Spinner ziemlich beschäftigt. In Stoffen gutes Geschäft.

Wasserstand.

* **Stettin**, 19. April. Im Revier 5,62 Meter = 17' 11".

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 19. April. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Nach dem gestrigen Beschluß des Repräsentantenhauses sucht die Kriegspartei nunmehr eine Einigung zwischen beiden Häusern zu erzielen. Ein diesbezüglicher Beschluß könne schon für heute erwartet werden. Präsident Mac Kinley ist entschlossen, sofort vorzugehen. Da die amerikanischen Truppen aus dem Innern des Landes zurückgezogen worden sind, befürchtet man Indianeraufstände.

Brüssel, 19. April. 1200 Arbeiter haben gestern in drei Spezialzügen eine Pilgerfahrt nach Rom angetreten.

Rom, 19. April. Die „Korrespondenzia politika" meldet: Die französische Regierung habe in der Konsulta die Erklärung abgeben lassen, daß sie den Mittheilungen des „Siecle" hinsichtlich Panizzardi's keinen Werth beilegt. Oberst Panizzardi werde daher in seiner Stellung verbleiben, während der Dauer des Prozesses Zola aber in Bern oder Brüssel sich in einer besonderen Mission aufhalten.

Madrid, 19. April. Nach einer Meldung aus Malaga wiederholten sich dort die Unruhen und die feindseligen Kundgebungen vor dem amerikanischen Konsulat. Die Fenster des Gebäudes wurden mit Steinen eingeworfen. Die Gendarmerie mußte wiederholt gegen die Menge vorgehen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Aus Havanna wird gemeldet, daß in Matanzas eine Emeute unterdrückt wurde. Auch an anderen Orten Kubas versuchen die Republikaner, Aufstände zu erregen.

London, 19. April. In Birmingham verlangt ein amerikanischer Agent 100 000 Gewehre geliefert zu erhalten. Die Birminghamer Werkstätten arbeiten mit Hochdruck Gewehre und Patronen für Amerika.

Washington, 19. April. Mac Kinley ließ seinem Freund, dem Senator Hanna, sowie anderen Notabilitäten des Kongresses wissen, daß er entschlossen sei, jede unkonstitutionelle Resolution des Kongresses einfach zu ignoriren. Damit erscheint der Senatsbeschluß auf Anerkennung der kubanischen Republik begraben zu sein. Nur befürchtet man, daß die Insurgenten auf Kuba durch den Senatsbeschluß wieder in ihrer Absicht, mit Spanien zu verhandeln, wankend gemacht wurden und daß dadurch die Situation sich wieder verschlechtert hat. Die kubanische Junta in Newyork frohlockt über den Senatsbeschluß. Die Kubaner Tampa's veranstalteten anläßlich des Senatsbeschlusses ein großes Fest, welches von früh bis spät Abends dauerte.

Washington, 19. April. Eine Bill, betreffend die Mobilisirung von 400 000 Milizentruppen, ist im Kongreß eingebracht worden.

Washington, 19. April. 400 Personen, Mitglieder der spanischen Kolonie von Tampa, gehen durch Vermittelung des spanischen Gesandten nach Havanna ab. Es sind meist junge Leute, die sich angeboten haben, in spanische Dienste zu treten.

Chicago, 19. April. Der Ausbruch des Krieges wird hier mit jeder Stunde erwartet. Sobald die Feindseligkeiten ausbrechen, werden die sämtlichen Glocken der Stadt geläutet werden.